

Krisenstimmung.

Der Berliner Sozial-Anzeiger meinet, daß der erstmalige Minister v. Bodelschwingh am Sonnabend den Besuch des Herrn v. Bismarck zu erwarten habe. Dieser Besuch steht aber mit der gegenwärtigen Politik Bismarcks in keinerlei Zusammenhang, vielmehr habe der Vizepräsident II mit dem beauftragten, von Gicht und Gallenstein geplagten Minister nur eine die des Resorss des Landwirtschaftsministeriums fallende Personalfrage besprochen.

Inzwischen läßt der frische Minister von seinen Freunden die Nachricht verbreiten, die gegen ihn geführte Presskampagne habe ihre Quelle im auswärtigen Amte. Einige Journale betrachten diese Nachricht als einen Vorstoß Bodelschwinghs gegen Bülow und prophezeien, daß Bodelschwingh bleiben, Bülow aber gehen werde. Wogegen andere „Guttenbergsche“ wieder versichern, von einer Krise könne überhaupt keine Rede sein.

Die Verwirrung und Unstimmigkeit einer völlig unklaren Situation gelangt in bürokratischen Zeitungsartikeln und Reden zu immer schärferem Ausdruck. Zentrum und Nationalliberalismus spielen die Rolle einer unentwegten Opposition. Das Zentrum beklagt die Haltung der Regierung in der Kaiserfrage und den Stillstand der Sozialpolitik; ihre Presse verächtelt die kommende Tagung des Reichstages, welche zu keinem guten Ende führen, wenn sich die Regierung nicht eiligt dazu entschließt, die dem christlichen Arbeiter verbrochenen Gesetzwirre über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Arbeitsämter vorzulegen. Vielleicht geht aber der Kampf erst dann los, wenn dieser Wunsch des Zentrums erfüllt wird; denn nach Andeutungen, die die Pressezeitung gemacht hat, haben die Arbeiter von den Gesandten des „sozialen Königstums“ wenig Gutes zu erwarten.

Ganz anderer Art ist die oppositionelle Stimmung, die sich in nationalliberalen Kreisen geltend macht. Sie richtet ihre Spitze nicht gegen die Regierung oder bestimmte Handlungen der Regierung sondern gegen Wilhelm II. und das ganze von ihm vertretene System. Herr Hoffmann hat in einer recht unvollständigen Rede zu Wiesbaden dem Reichen das Vorbild seines konstitutionellen Onkels, des Königs von England, vorgehalten, der sich weigern, beharrlich und mit Erfolg für die Größe seines Reiches und an der Förderung Deutschlands arbeitete. Die Rhein-Westfäl.-Zeitung meint, durch einen solchen Versuch könne man aus der trostlosen Lage nicht wieder eine glückliche herauslocken, nur wenn man aus dem Vollen her, möglich, nur eine strenge nationale Opposition, die alle in unzulänglichen Zeiten der heutigen Machtübernahme und ihnen zuzuführenden Mittel zu dem ebenen Fortwärtstreben verweigere, könne Rettung bringen. Jene, die zu der ganzen Politik, die uns jetzt in diese trostlose Lage geführt habe, ja und Amen sagen, werde es wohl schwer fallen, sich nun auf einmal in Festschließung zu werfen, aber Not lenne kein Gebot. Eine so revolutionäre Sprache führt ein Blatt, das als Schmaragdblatt mit Recht berücksichtigt ist.

Das alles sieht danach aus, als ob sich das liberale Bürgertum nun wirklich dazu entschließen würde, die Reichserei und Rathsbüdel vor dem persönlichen Regiment aufzugeben und in einen Kampf um das konstitutionell-parlamentarische System einzutreten. Aber ein solcher Kampf erfordert, wie die Rhein-Westf.-Ztg. sehr richtig bemerkt, die Unterstützung des Volkes und erfordert den Ruf nach einer Kraft, weil er ein Kampf um Kopf und Krone ist. Es kann nicht gefehlt werden, daß die „Zweifelhafte Theorie“ die gegen die Sozialdemokratie und hat gegen die Reaktion — er kann auch nicht geführt werden von einem Bürgertum, dem die Angst vor der sozialistischen Revolution in den Knochen sitzt und das sich vor den einfachsten Forderungen der Volkstheorie in den Schutz der Bourgeoisie verflücht. Die sozialistische Konzeption der neuesten Haltung der Nationalliberalen wäre es, daß sie erstere müßten, den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf bessere Zeiten zu versetzen und vorerst alle Volksträfte zum Kampfe gegen den preussisch-deutschen Dreierstil-Absolutismus sammeln zu wollen.

Da die Nationalliberalen das nicht tun, und ihrem ganzen Wesen nach nicht tun können, bleibt alles, was sie jetzt schreiben und reden, leeres Geschwätz, das zu nichts führt und seinen Urheber nicht das mindeste nützt. Aus all diesen Reden und Artikeln geht doch nur das hervor, daß gegenüber der regierenden „trostlosen“ Politik eine heftige Opposition geboten ist, eine Opposition von solcher Wucht und Schärfe, wie sie kein Mensch von den nationalliberalen Ramesseelen erwarten kann. Die nationalliberale Partei hat bisher immer noch den heutigen Weltanschauung die Mittel zu den einzelnen Fortschrittlichen nicht nur bewilligt sondern alleruntertänigst entgegen getragen, und sie macht sich bloß lächerlich, wenn sie erklärt, es solle nun anders werden. Der nächste Tag, die nächsten Neuformierungen für Kolonien, Meer oder Flotte werden zeigen, daß es genau so geblieben ist, wie es war. Weitere Bedeutung kommt den nationalliberalen Kriegsanfragen wider das System nicht zu. Sie sind nur ein Symptom der im ganzen Volke gährenden suchtbaren Mißstimmung, und in diesem Sinne verdienen sie allerdings Beachtung.

Der Vorrat an Arbeiten für den Reichstag ist beträchtlich. Bei Vertagung des Parlaments am 28. Mai waren in der ersten Beratung festsitzend geblieben die Abrechnung über den Reichsbahnbau für 1902 und die neue Veranlagung des Königsregiments für landwirtschaftliche Brennereien. Der zweiten Beratung hatten der Geleitzentwurf auf Verwendung, des § 833 des Bürgerlich Gesetzbuchs, ein Hochschulgeseß, die Änderung der Generalkonvention, das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie und ein Gesetz über die Pflichten. In den Kommissionen befinden sich noch verschiedene Vorarbeiten über die Schyngelien, das Gesetz über den Versicherungsvertrag, die Maß- und Gewichtsschneidung, die Änderung des Untergerichtsgerichts-Geseßes, die Haftpflicht für Schädigungen durch Kraftfahrzeuge. Innerhalb ist ferner die sozialdemokratische Interpretation über die Reichssteuerung und mehrere Resolutionen, darunter die sozialdemokratische auf Einführung einer Reichsbeamten- und Vermögenssteuer und Aufhebung der Abgaben auf Salz, Petroleum und Zucker, die freisinnige auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer und die nationalliberale auf Einführung einer Wertschsteuer.

Wahdrückungen sind noch zu erledigen betreffs der Kandidatur des Hlgen Wüning, Gvd. Dr. Weder, Holz, v. Prof. Hansen, Schlüter, Dr. v. Jannasch, Dietrich, Wolter, Bortz (Altenburg), Müllberger, v. Radow, Kern und Dr. H. Vitz. Bei Bortz, Holz und Radow sind Bemerkungen beantragt; die übrigen Kandidaten sollen auf Beschluß der Wahlprüfungs-Kommission für gültig erklärt werden.

Außer den 43 Petitionen, die noch zur Berücksichtigung gelangen müssen, sind noch 34 Petitionen, Ueberrichten, Berichte und Nachweisungen zu erledigen und schließlich auch noch viel Interpellationen, und zwar 16 des Zentrums, 15 der Sozialdemokratie, 8 der Konstitutionellen, 8 der Nationalliberalen, 3 der freisinnigen, 12 der Polen, 15 der Antimonten und 2 der Sozialisten. Am Arbeit steht es demnach dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt nicht.

Staatsrechtsgelüste.

Die Hamburger Nachrichten, welche das Organ des polternd und nörgelnd hinter dem Reichstagen herlaufenden Altes aus dem Sachsenlande, beantwortet die von uns in der Sonnabend-Nummer erwähnten Entwürfen Delbrücks mit einer niedlichen Indiscretion. Zunächst geteilt das Blatt zu, daß Bismarck tatsächlich die Absicht gehabt habe, einen Staatsstreich zu unternehmen. Bismarck sei nämlich für die Ausmerzung der geheimen Abstammung des Reichstags-mehrheitsgewinns. In einer Rede gegen die Frankfurter Zeitung, die die Ansicht geäußert habe, der Sturm des künftigen Bismarck habe das Vaterland vor unangenehmen Unfällen und vor schlimmen Bürgerkriegen bewahrt, spreit dann das Bismarckblatt folgenden Krampf aus: auch Daten die Straßburger Zeitung, die durchaus etwas von damals geplant gewesenen Staatsstreich wollen will, so können wir ihr versichern, daß es nicht — wir enthalten uns das Jahr zu nennen — als große Unzufriedenheit mit dem Reichstage bestand, die Absicht geäußert wurde, die Institution, an der wir leben, zu zerstören und daß auf die ermittelte Frage, wie das möglich sein sollte, die Antwort erfolgte, nach Schmetters eines siegreichen Heeres. So wenigstens hat uns Herr Bismarck erzählt.

Also nicht allein Bismarck trug sich mit Staatsrechtsgelüsten! Wer die fragliche Absicht, nennentlich eines siegreich heimkehrenden Heeres das Reichstagsmehrheitsrecht zu heiligen, geäußert hat, sagt das Blatt nicht. Es ist jedoch nicht schwer zu erraten, auf wen das Hamburger Blatt anspielt. Das Protestanten erhebt aus diesen Indiscretionen, mit welcher frowerdner Berachtung man in maßgebenden Kreisen freie elementareren Bürgerrechte mit Füßen treten zu können wüßte. Es gibt für das Volk nur eine Parole: Das Pulver trocken und das Schwert geschliffen!

Landtagswahl in Berlin.

Am Dienstag und Mittwoch finden im dritten Berliner Landtagswahlkreise die Erstwahlgänge für die verorgenen und verstorbenen Wahlmänner statt. Die Neugewählten werden dann zusammen mit den verbliebenen Wahlmännern des Jahres 1903 die Erstwahl für den verstorbenen freisinnigen Landtagsabgeordneten Juid vorzunehmen haben.

Berlin III hat nach den alten, noch geltenden Bestimmungen zwei Abgeordnete in den Landtag zu senden. Beide waren bisher freisinnig. Denn bei der Wahl von 1903 stimmten 1311 Wahlmänner freisinnig, 1100 sozialdemokratisch und 184 konfessionell.

Bei den Urwahlen aber hatten getimmt: sozialdemokratisch . . . 53.538 Wähler freisinnig . . . 4700 konfessionell . . . 3989

Das heißt, der vierzehnte Teil der Landtagswähler hat sich freisinnig getimmt, etwa neun Zehntel aller Wähler stimmten sozialdemokratisch. Trotzdem hat der Freisinn beide Mandate in seinen Besitz bekommen und verteidigt jetzt das zweite, freigeordnete mit großer Begeisterung.

Dabei versichern die Freisinnigen, daß sie dieses freigeordnete Mandat nur dazu wieder haben wollten, um im Landtag den Kampf gegen das — Dreiklassenwahlrecht besser führen zu können.

Es gäbe keinen besseren Protest gegen das Dreiklassenwahlrecht, als wenn die Freisinnigen erklären würden, sie wollten keine Fehler getriebenen Gutes sein und verzichteten auf den Erwerb eines Mandats, das sie in ehrllichem Kampfe nicht erobern könnten. Das zu tun, fällt aber den Herrschaften gar nicht ein. Das Mandat Juid's kann also von der Sozialdemokratie trotz ihrer eifrigsten Liebergegnenheit nur gewonnen werden, wenn die Erstwahler der zweiten Klasse am Mittwoch seine Verdrückungen zugunsten der Sozialdemokratie ergreifen sollten. Die solche Verdrückungen eintreten werden, läßt sich bei der ungewissen Kompromittiertheit der Verdrückten nicht voraussehen. Ein scharfer Kampf ist auf alle Fälle zu erwarten.

Die neue „heilige Allianz“. Aus Petersburg wird gemeldet: In heftigen diplomatischen Kreisen werden die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Dreikaiser-Bündnisses bestätigt. Der Empfang des russischen Ministers des Auswärtigen Jidowitsch wie des Barons Lehenthal bei Kaiser Wilhelm III. im engen Zusammenhang damit stehen. Der Inhalt des Bündnisses sollte vorläufig noch geheim gehalten werden, doch behaupte die Absicht, ihn demnächst teilweise durch eine Note bekannt zu geben.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen von Reventhal ist am Sonnabend auf der Reise nach Petersburg in Berlin eingetroffen.

In Sachen der Kameruner Awas-Rente ist jetzt im Wiederanfrageverfahren das Urteil gefällt worden. Sämtliche feinerzeit vertretene Alwaleute sind abermals bestraft worden, nur mit dem kleinen Unterschied, daß die beiden „Rabelsführer“ hat zu neun Jahren Gefängnis diesmal zu fügen resp. neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die übrigen Angeklagten, die in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, haben diesmal der ausgleichenden Gerechtigkeit wegen fünf Monate abgedurchnet erhalten.

Der Puttkameruner Standal ist damit keineswegs aus der Welt geschickt. Die Differenz zwischen dem Strafmaß der ersten Verurteilung und dem der jetzigen Verurteilung ist so ungeheuerlich, daß damit dem Gerischtshof, der das sensationelle Urteil fällte, seinerzeit das Urteil gesprochen ist. Es fragt sich nur, mit welchen Gründen sich das jetzige Strafmaß rechtfertigen lassen wird. Bekanntlich wurde gegen die Alwaleute deshalb Anklage erhoben, weil sie die Frechheit besaßen hatten, sich mit einer Behördenschrift wegen angeblicher Vergeßlichkeit durch die kolonialen Behörden an den Reichstag zu wenden. Der Reichstag wird hierüber Veranlassung nehmen, die auch nach dem Urteil der zweiten Instanz geradezu rigorose Bestrafung dieser Freuden an die Defensivität einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Ueber den neuesten Kolonialstand, den wir in der Sonntagsummer nach einer Auflassung der Nordd. Allg. Ztg. kurz erwähnten, wird weiter, anheimelnd erzählt, gemeldet: Bei den Wagnissen gegen den Westfälischen Abgeordneten Dr. v. Jacobs von der Reichsbahnbau des Wänschbürgers Amts, die auf Antrag des betreffenden Beamten jetzt zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden sind, handelt es sich darum,

daß bei den Sachverständigen für Südwestafrika im Gesamtbetrag über 120 Millionen Mark Unregelmäßigkeiten und Befugnisfragen vorgekommen sein sollen, die dem bisherigen Generalconsul Dr. Jacobs zur Last gelegt werden.

Nicht wehr bestraft werden soll die Stellung des Unterstaatssekretärs in politischer Sprache, so hat der Ratgeber des Reichstages am 1. November in Berlin berichtet. In Preußen handelt man bekanntlich anders. Dafür ist Brauchen auch ein Kulturland erster Güte.

Einen Wenig Gehaltsaufbesserung. Der Preussischen Behördeleitung schreibt ein junger Lehrer, der auf einer 900 Mark-Schulden list und die landesüblichen vier Fünftel minus Neuerungsmess (720 Mk. — 48 Mk. = 672 Mk.) bezieht: Verhältnismäßig am schlechtesten gestellt sind ohne Zweifel die vor der demnächst anstehenden jenseitigen Kollegen. Sie bekommen jetzt noch nicht einmal 800 Mk., sondern nur 720 Mk., das macht nach Abzug der 48 Mk. für das Vorkommernmaterial pro Tag eine Mark 86²/₃ Pfg. aus. Wie nun durch die nächste Gehaltsaufbesserung die „größten Hören“ in unserer Behörde gemindert werden sollen, will ich an meinem eigenen Beispiel erläutern. Meine Gehaltsaufbesserung soll 80 Mk. betragen. Damit aber die Gemeinden nicht zu sehr belastet werden, ist ihnen gestattet, das Holz mit 5 Mark pro Raummeter anzuziehen. Ich bekomme für eine Stufe 25 Raummeter, die mit Holz ist zu dem höchsten zulässigen Satz von 48 Mk. angesetzt worden. Von der Gehaltsaufbesserung ab werden mir 25x5 Mark = 125 Mark abgezogen. Der Mehrbetrag ist also 125 Mark — 48 Mk. = 77 Mk. Demnach besteht meine ganze Gehaltsaufbesserung in 80 — 77 = 3 Mark. Es fehlt also nur noch ein Kleinigkeit, dann bekomme ich einen Wenig pro Tag zugelegt.

Wegen Kronprinzenerbeidigung wurde in Düsseldorf die Ehefrau des Lichfers Weber zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Vergnügung. Die Düsseldorfster Strafkammer hatte feinerzeit den Kaufmann Franz Wehrhahn, einen einflussreichen Führer der rheinischen Zentrumspartei, wegen Stimmensatzes bei den Stadterordnetenwahlen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Gefängnisstrafe ist nunmehr im Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt worden. Da Wehrhahn diesbezügliche Willens ist, wird er diese Strafe wohl leicht verzeichnen.

Bur Fleischnot.

Während der Fleischnotung prophezeien die Agrarier immer mit dem Himmelsdars, daß der Viehstand in Deutschland sich in den letzten zwei Jahren außerordentlich gehoben habe und bald für den inländischen Konsum völlig ausreichen werde. Demgegenüber wird der Köln. Ztg. aus München geschrieben: Ein hayerischer Regierungspräsident habe jüngst in einer Rede auf die eigentümliche Tatsache hingewiesen, daß sich seit den hohen Viehpreisen der Viehstand seines Kreises (Regierungsbezirks) nicht erhöht sondern verringert habe. Ähnliches werde auch von einzelnen Gegenden anderer Regierungsbezirke behauptet. Ganz richtig schließt die Köln. Ztg. daraus: Wenn tatsächlich manche Ställe heute leerer als früher sein sollten, so würde sich daraus ergeben, daß unsere Agrarier die günstigen Zeiträume dazu benutzt hätten, ihr Vieh zu möglichst lohnenden Preisen loszuschlagen. Es würde also von allem andern eher als von dem angeblich zu bringenden Streben nach Hebung des Viehstandes die Rede sein können.

Zusland.

Frankreich. Die Abschaffung der Todesstrafe wird von der Regierung endlich in Angriff genommen. Der Minister hat am Sonnabend Sitzung, in der Präsident Fallières neben den Vorlagen auch den Geleitzentwurf betreffend Abschaffung der Todesstrafe unterzeichnete. Montag soll er beider der Kammer vorgelegt werden.

Nach diesem Geleitzentwurf wird die Todesstrafe in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt. Jeder zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilte darf nur 6 Jahre in Einzelhaft gehalten werden, falls er sich nicht während dieser Zeit eines neuen Verbrechens z. B. durch einen Angriff auf Gefängnisbeamte zc. schuldig macht.

Afrika. Bevorstehende Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze. Wie die Weltrepublik aus Sid-Algerien erfährt, erwartet General Krauer, der die dort bestehenden französischen Truppen befehligt, in den nächsten drei Wochen einen Angriff bedeutender marokkanischer Streitkräfte. Dem General seien ebenso wie der marokkanischen Regierung nicht gelungen, die Ansammlung von Rebellen in Taflet zu verhindern.

Bur Revolution in Russland.

Geld für das Blutregiment. Vor kurzen (Nr. 255) brachten wir die Meldung, daß eine neue russische Anleihe zu erwarten sei. Allerdings könne dieser Plan nur ausgearbeitet werden, wenn die Naturkräfte Russlands den ausländischen Kapitalisten überantwortet werden. Auf Grund des Materials, das jetzt zur Verfügung steht, kann schon mit Entschiedenheit behauptet werden, daß die Dinge tatsächlich so liegen. Wäre hat eine finanziell-industrielle Kombination fertig gebracht, bei der die Vorkriegszeit einen neuen Anleihe geschickt ist, falls der Verkauf der Naturkräfte Russlands durchgeführt wird. Die ausländischen Kapitalisten sind bereit, für das Verleihen der jährlichen Zinsenüberschüsse Geld zu geben, falls sie dafür die Naturkräfte des Landes sich aneignen dürfen. Sie denken, daß diese Schätze ihnen nicht entfliehen können, sogar in dem Falle, daß der Zarismus eine finanzielle Katastrophe erleidet. Ob sie sich nicht täuschen? Werden diese Schätze ihnen wirklich so sicher geboten? Sie werden nicht mit der siegreichen Revolution! Sie wird aber kommen, und gewiß wird sie nicht solche Vereinbarungen sanktionieren, die gegen die Forderungen des Arbeiterdeputiertenrats und Arbeiterführers zum Schaden des Volkes und zum Nutzen der außerhalb der Geleite stehenden feindseligen zarischen Regierung abgeschlossen worden sind. Wären sich also die Kapitalisten die Sache so richtig überlegt! Sie haben nicht nur die Verdrückung und den Blick der Rufstürme zu gemessen, sie haben auch den wüßigen Verdrück der Kapitalisten zu ritterten. Und das letzte wurde ihnen sicher nicht angetan!

Wolffschaffen sollen berichtet werden. Der preussische General-Adjutant von Dr. Ellis macht bekannt, daß alle Rekrutenmessen oder Manifestationen stattfindend, alle Teilnehmer an denselben, welche von den Truppen nicht besucht worden sind, dem Reichsleib

Hinweis!

Aussergewöhnlicher Verkauf.

Durch

polizeitliche Verfügung

sind wir gezwungen, die

Total-Räumung

unserer Kellerräume mit

Porzellan, Steingut,

Glase

vorzunehmen.

Der Verkauf dauert

nur kurze Zeit!

**Hyazinthen
u. Narzissen**

pro Stück 10, 8 u. 5 Pf.

Weit unter Preis

erwarten wir wegen Aufgabe einer Vogelkäfigfabrik deren gesamte enorme Lager und verkaufen von

heute nachmittag ab: Soweit Vorrat!

Vogelkäfige zum Ausfuchen
 Serie I. II. III. IV. V. VI.
 jeder Käfig 35 75 95 1²⁵ 1⁷⁵ 2²⁵

Vogelkäfigständer
 Serie I. II. III.
 1⁹⁵ 2²⁵ 2⁹⁵

Froschhäuser, Glasaquarien, Vogelnester
 65 u. 95 Pf. 95 1²⁵ 1⁷⁵ 5 Pf.

M. Bär.

Vogelgläser
5 Pfennig.

Öffentl. Frauen-Versammlung

Mittwoch den 7. November abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geiſtſtraße.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Genossin Jeetze-Berlin über: „Die Seimarbeit und ihre Wirkungen“.
 2. Bericht der Vertrauensperson und Neuwahl derselben.
- Frauen, Genossinnen! Agitiert für recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung.
Die Einberuferin.

REFORM

Waschpulver gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche bei grosser Zeit- und Arbeitersparnis.

„Waschpulver Reform“

überall käuflich.

Waschpulver „Reform“, G. m. b. H., Mülheim, Rhein.

Konsum-Verein Osterfeld.

Die Rückzahlungen

kommen wie folgt zur Auszahlung und zwar:

1. an die Inhaber der Konto-Nummern von 1—400
Donnerstag, den 8. November cr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.
2. an die Inhaber der Konto-Nummern von 400—800
Donnerstag, den 15. Nov. cr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.
3. an die Inhaber der Konto-Nummern von 800 bis zu Ende,
und die fälligen Guthaben Ausgeschiedener
Donnerstag, den 22. Nov. cr., von früh 10 bis abends 6 Uhr.

Alle Rückzahlungen erfolgen nur gegen Vorzeigung der Quittungsscheit und Kontobücher.
Besonders sei erwähnt, daß an den angegebenen Tagen nur die Inhaber der Konto-Nummern — nicht andere — Erlaubnis finden, die oben angeführt stehen.
Der Vorstand.

Aufsichts-Postarten empfiehlt Die Volksbuchhandl. Makulatur Genossensch.-Druckerei.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: H. Richards.

Dienstag den 6. Novbr. 1906:

53. Abkomm.-Vorstellung. 1. Viertel. Umtauscharten gültig.
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen. Requisiten u. Kostümen

Die Rauberhöle.

Drei in 2 Akten von Schtamberger.
Musik von W. B. Mozart
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Spazierstöcke,
Tabakpfeifen,
Zigarrenspitzen
empfehlen in großer Auswahl billige
Ernst Karras jun.
Leipzigstr. 4.

Sobald erschienen:
**Süddeutscher
Postillon**
Nr. 23.
Preis 10 Pf.
zu beziehen durch alle Ansträger
und die
Volksbuchhandlung.
Ganz 42/43.

S. Wagn. von tägl. neuem Fang
100 Sprotten
und größte ff. Postkäslinge
2 Käslinge, 1 Gd., ff. Lachs,
1 Dose ca 25 ff. marinirte Krabben
1 Dose vorzüglichste Kollmische
1 Dose echte beste Anchovis u. noch
80 la. Farberlenzlinge. Alles
zus. nur 3/4 Pf., Fernp. frei!
J. Degener, Großverf., Altona 426
berauf
Genossensch.-Druckerei.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Das

Tagesgespräch

von Halle bildet
das sensationelle Gastspiel
von

**Tschin Maa's
7 heiligen
Changusen.**

Die Darbietungen dieser Leute
grenzen an das Unmögliche!
Außerdem:

Lotte Mende

in ihrem Original-Repertoire.

Ferner die neueste Attraktion:

**Ein Abend in
einem
amerikanischen
Tingel-Tangel,**
große Burleske -antomime der
Petroff Compagnie.
10 Personen.

**Theater
lebender Photographien**
Grosse Urtische. 20.
Sensationelles Programm.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Joh. Fischer.
Gr. Gosenstrasse 39.

Max Morgner,

Buch- und Papierhandlung,
Buchbinderei, Buch-Vergoldung,
Kaufhaus,
Halle a. S., Adolfsplatzweg 21,
Ecke Kriegerstr.
empfiehlt sich höchlichst bei Bedarf.

Für
Schuhwarenhändler
empfehle mein großes Lager in
**Filzschuhen u.
Pantoffeln**
zu außerordentlich billigen
Eingrospreisen.
H. Elkan,
Kaufhaus Halle a. S.,
Leipzigstrasse 87.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen
aller Systeme werden prompt zu
günstigen Preisen ausgeführt von
P. Hagemann,
Gombergasse 2. Teleph. 1895.

Feinste Fruchtmarmeladen
Himbeer, Apfel und Melange. Eigene
Herstellung und Ernte. ff. und billiger
Vorkaufstr. 10. Preis 10 Pf. franco
3 Mark.
Obstplantagen u. Marmeladenfabrikerei
L. Dobbelaer, Isenbüttel.

✗ In der Kiesgrube Trotha, Brach-
wägenstraße, 2. Grube, kann Schutt
und Abfälle abgeladen werden. Für
gute Entloftung ist gesorgt. Wir zahlen
für eine Zweispanner-Fuhre 10 Pf.
L. u. W. Brömme.

Auf Teilzahlung
erhalten solide Familien (samt Wasche-
artikel, Gardinen, Kleiderstoffe etc. bei
Fr. Gronau, Verfüherstraße 16.

Süßmilch's Walhalla-Theater.

Vom 1.—15. November, jeden Abend 8 Uhr (Sonntag auch nachmittags 4 Uhr)

Talera??! The Hovyns 3 Tigergrazien

Das moderne Rätsel.
Ueberraschend.

Die exzentrischen Bäcker.
Urkomisch.

Original-Blitz-Akrobatinnen.
Verblüffend.

Erich Süßmilch jr., ausgezeichnete Kunststücke, i. f. Szene: „Jung-Deutschland“.

Ada May, die bekannte und beliebte Hallenser Soubrette, mit neuem Repertoire.

Jim und Jam
musik. equilib. Pierroté.

Joe Marin und Miss Lona
Gymnast. Jongleur-Act.

Georg Hertel
Komiker u. Parodist.

The Dunbars
Verwandlungs-Tanzact.

Neueste Aufnahme lebender Photographien der Deutschen Bioscop-Gesellschaft.

Dieses konkurrenzlose, aus nur erstklassigen Nummern bestehende Programm sollte niemand verjäumen.

Man wird sich doch nicht etwa noch zu einem Protest gegen die Fleischwucherer aufraffen? Unsere Stadträte und Pensionäre spielen die Wehr-Ausgaben nicht allzu sehr.

Die Gas-Anstaltskasse pro 1907 mit 257 900 M. wird mit dem Antrage des Referenten Stadtl. Bartholomäi genehmigt, daß das zur Erregung von elektrischem Licht als Verbrauchsbetrag wird. (16 Pf. pro Kubikmeter.) Auch wird genehmigt, daß der „Seufzer“ heller wird.

Die Kronenhauskasse pro 1907 wird mit der Maßgabe genehmigt, daß nicht, wie der Magistrat vorlieht, zwei sondern drei Schwestern a 300 M. pro Jahr angekauft werden. Jülierskasse für entlassene Kranke wird noch nicht vorhanden. Der Magistrat steht mit der Regierung darüber in Verhandlung.

Die Wasserwerkstoffe pro 1907 wird genehmigt. Auf Veranlassung des Stadtl. Bartholomäi wird der Magistrat unterrichtet, ob sich Frau Göge, Marienstr. in neuerer Zeit eine Privat-Wasserleitung ansetzen hat. Die Genehmigung der Kasse der neubauenden Bürgerkassen pro 1907 wird veranlagt. Anfertigung von Veronienwegen für die Straßenbahn betr. Der Magistrat empfiehlt entgegen einem früheren Beschlusse, welcher Veronienwegen mit Gedächtnis vorzieht, solche ohne Gedächtnis anzufassen und die alten Wagen für Gedächtnis-Veronien einzusetzen. Dem Antrage wird zum Teil Rechnung getragen. Es sollen 5 neue Wagen, 3 mit und 2 ohne Gedächtnis angekauft, 4 alte Wagen umgebaut werden. Stadtl. Bartholomäi weist hierbei darauf hin, daß die Anfallsteuer gemindert sind, Anfallsteuerstelle nur bei der Firma Siemens-Schuckert zu kaufen, diese Firma ist aber um 100 Prozent teurer als gleichwertige Teile bei freiem Bezug. Somit werden die Interessenten fürchtbar überbeuert. Es folgen beispielsweise:

	Alt Werk	bei freiem Bezug
Einpolige Sicherungen	Siemens-Schuckert	2,00 M.
Katronen - Sicherungshülse		0,35 "
Stellmutterhülse		3,00 "

Da der Magistrat der von der Veranmlung beschlossenen Preis-Feststellung von 60 Pf. pro Monatsstunde nicht beitrifft, fügt sich die Finanz-Kommission dem Magistratsbeschlusse. Es bleibt also bei 50 Pf. pro Monatsstunde.

66 Einwohner des Marien-Viertels wollen die Elektrifizierung in ihr Viertel gelegt wissen. (Kanalstraße, Hofbaderstraße, Kirchweg.) Der Magistrat ist dieser Verition inwieweit beizutreten, daß er die Linie Uhnstraße, Michaelstraße, Neuenhäuser, Hofbaderstraße, Kirchweg befruchtet. Es erfolgt diesmal Ablehnung, doch soll diese Angelegenheit später in Erwägung gezogen werden.

Für gärtnerische Arbeiten in der Obstplantage werden 1900 Mark bewilligt.

Ueber die Klüchtlinien-Festsetzung bei den Häusern der Talstraße sind sich Magistrat und Veranmlung nicht einig. Die Festsetzung bleibt demnach vorläufig liegen.

An die Beschaffung einer neuen Uhr für die Marienkirche knüpft die Veranmlung auf Vorbehalt der Bau-Kommission folgende Bedingungen: Engere Commission hier am Orte, Einundzwanzig, ein Differenzblatt, acht Tage gehendes Werk, Stadtbauamt-Schreiber spricht sich dahin aus, daß der Magistrat diesem Beschlusse jedenfalls nicht beizutreten wird.

Da die Magistratsmitglieder bis auf eins nicht mehr versammeln und die Rufe nach Lösung von der nicht mehr beschließenden Veranmlung immer stärker werden, schlägt der Vorsitz der Sitzung gegen 9 Uhr. Es bleiben noch sieben Punkte unerledigt.

Aus dem Reich.
Berlin. Als bestes Reklamemittel scheint ein für

diger Manager die Veran der Kaiserlichen Hauptmann zu halten. Er hat der Polizei für die Ueberladung des 150 000 Mark. Er wollte sich ferner verpflichten, den genialen Schultze nach drei Monaten zurückzuführen, die sämtlichen Kosten für die permanente Ueberwachung durch Kriminalbeamte zu tragen und den Betrag zu allen Terminen rechtzeitig vorzuführen. Dem Hauptmann wurde eine nette Summe als Honorar zugesichert. Die Polizei hat dies Anerbieten natürlich abgelehnt.

Danzig. Ueber des Pferdekennens. Auf der letzten Subventionskonferenz des Westpreussischen Reitervereins bei Langfuhr ist der Rittmeister von Krollig von 1. Leibularenregiment zu unzulässig mit dem Verde gestürzt, das er das Genick brach und bald darauf verstarb ist.

Leipzig. Unterlagen in der der Stadtkasse. In der Leipziger Stadtkasse wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt, deren Ursache zunächst nicht festzustellen war. Am Sonnabend stellte sich der Stadtkassierer Grömmann der Stadtsanitätskommission und beschuldigte sich selbst große Beträge unterschlagen zu haben. Die Summe leidet noch nicht fest, doch meldet ein Leipziger Blatt bereits von 100 000 Mark.

München. Die geistliche Exekution des Arbeiters. Ein früherer Bahnarbeiter erlitt aus Nahrungslosigkeit in seiner Wohnung keine einzigen Tochter und beging dann Selbstmord.

Erlangen. Sittlichkeitsfanatismus im Gemeindegemeinschaft. Das Gemeindegemeinschaft lehmte mit 17 gegen 10 Stimmen die Bewilligung der Kosten für die Ausstattung des der Stadt von den Münchener Bildhauer Professor (Walter) gezeichneten selbstgemachten Brunnens, welches gemeint bei der Aufstellung in München eine gewisse sittliche Entwürdigung (natürlich nur bei kirchlichen Vorfällen) herbeiführt, ab.

Weg. Hauseinkunft. In Mailziers fügte ein im Bau begriffenes Haus ein. 17 Arbeiter wurden verschüttet und zum Teil schwer verletzt.

Vermishtes.
* Unfall an Bord eines Kreuzers. Ein von dem französischen Kreuzer „Gueydon“ abgegangenes Landbo, welches wieder aufgebracht und an Bord genommen wurde, plies auf der Schiffsbrücke. Zwei Mann wurden getötet, einer schwer und mehrere leichter verletzt. Die Admiralität hat eine Untersuchung über die Ursachen des Unfalls eingeleitet. Das Landbo wird auf einen Fehler in der Konstruktion eines Behälters mit komprimierter Luft zurückgeführt.

Briefkasten der Redaktion.
Fr. 1. Nein, erst künftigen. Aber auf Herausgabe des Lohnes warten. 2. Wann ist der Bericht von G. erschienen? Die Nummer müssen Sie mindestens angeben.
Fr. 100. Wenn Sie die Gütertrennung nicht gerichtlich haben eintragen lassen, müssen Sie unter bestimmten Umständen für die Schulden aufkommen. Doch das geht über den Rahmen des Briefkastens hinaus.
Fr. 101. Hier. Betreffend Güter kann keine Aufnahme finden, denn diese Verprechung müßte polizeilich angemeldet werden.

Letzte Nachrichten.
Breslau, 5. November. Die Stadtblende legte beim Oberlandesgericht Verurteilung gegen das Erkenntnis des Landgerichts ein, welches den Arbeiter Wienand wegen seiner abgekauften Hand eine Entschädigung zuspricht.

Berlin, 5. November. Der Dompteur Peters wurde gestern nachmittag im Circus Busch von seinen Löwen und Tigern während der Vorstellung angefallen und am ganzen Körper durch Wille und Strampfen schwer verletzt. Durch seine Angewandtheit, die mutig in den Ring fürzten, wurde er von den 16 Seiten befreit und konnte sich dem Publikum, dessen sich eine große Panik bemächtigt hatte, noch dreimal zeigen, ehe er das Bewußtsein verlor. Es dürfte mehrere Wochen dauern, bevor Peters wieder auftreten kann.

Hamburg, 5. November. Die in der Fruchtallee Nr. 111 wohnhafte Beldierin Agnes Jarke wurde Sonnabend ermordet in ihrem Bette liegen aufgefunden. Unter mehreren Verlegenheiten fehlte ein Spatzenbüchse von 270 Mt. Der Mörder ist noch unbekannt.

Quittung.
Für die Verunglückten am Volksparkbau.
Dieser quittiert. 1718,50 M.
Arbeiter-Vereinsverein Seeben 10,50
Durch G. Koch
Von den Arbeitern der Firma Dider u. Verneburg 43,-
Frau Wäcker 1,-
G. H. 10,-
Hilbig 3,-
1,-
Veronal der Königlich-Preuss. Fabrik von R. Schirmer 6,-
Dr. u. St. 5,-
Veronal der Holl. Genossenschafts-Vereinsvereine 16,50
Marius -50
Beim Kesselmauern durch Wenzel 4,60
Veronal der Kesselmauern durch Schuchfabrik 16,50
Ueberlassung von Stempel d. Keitel 3,-
Von den Arbeitern der Firma A. Gauggier 9,50
Summa: 1858,60 M.

Quittung.
Kolonne Distrikt 7 -60 M. S. Tabert.
Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Manche Mütter glauben, ihren Säuglingen eine kräftige Nahrung auszuwählen, wenn sie ihnen schon im frühesten Alter übermäßig reichlich Nahrung zu sich geben, ohne zu bedenken, daß dieselbe so den Kindern nicht verdaut werden kann, also nicht kräftigend, sondern als Ballast wirkt und dadurch den Appetit beeinträchtigt. Will man die Stuhlmilch kräftiger machen, so muß man ihren Nährwert erhöhen, und dieses erreicht man, wenn man zu der dem Alter des Kindes entsprechend verminderten Stuhlmilch etwas Rohmilch beizugeben, das durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur den Nährwert der Milch erhöht, sondern auch die Stuhlmilch durch Hervorbringen einer reinlichen Gerinnung im Magen des Kindes leichter verdaulich macht.

Auf der Thüringer Ausstellung für Hotel- und Restaurationswesen in Erfurt wurde der Maggi-Gesellschaft die große Staatsmedaille von Sachsen-Altenburg zuerkannt.

Bei den hohen Fleischpreisen MAGGI'S WÜRZE
der Hausfrau unerschöpfbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Sie haben in Flaschen d. 35 Pf. an, nachgefüllt 25 Pf. Kreuzkern.

Phonographen
kabellos gehend, starke Feder Stück 4,75, 3,50
Stentor-Walzen Stück 75 Pf.
Saxonia-Walzen Stück 95 Pf.
Neu aufgenommen:
Edison-Walzen
wunderbare Klangfülle Stück 1,25
Sprechmaschinen
bedeutend verbessert, guter Schallton, passend für alle Platten der Welt Stück 25,75, 18,75
Zonophon-Platten große Doppelplatte Stück 1,00
Lirophon große Doppelplatte Stück 2,75
Harmonie große Doppelplatte unzerbrechlich, Stück 1,96
Geopold Rüssbaum
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60 Gf.

Zücht. Säuer u. Förderleute
bei hohem Akkordlohn gesucht. Schöne Verhältnisse und vorhanden.
Brackdorf-Nielsenberg Bergbau-Verein zu Halle a. S.

Tüchtige Former
bei hohem Lohne werden sofort gesucht.
Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik, Nienburg a. S.
Sooeben erziehen:
Heft 5
Blut und Eisen
Krieg und Kriegertum in alter und neuer Zeit
reich illustriert.
Preis pro Heft 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhändler und die Volksbuchhandlung.
Preis 42/43.
Sonntag früh 4 Uhr entfällt (sanft und unterwetzt mein lieber Mann und Vater, der Eisenreder)
Friedrich Martin
im 31. Lebensjahre.
Dies zeigt nebstriert an
Die trauernde Witwe
nebst Kind
Halle a. S., den 4. November 1906.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Stein-gutbesizers
August Böhme
lage ich hierdurch allen Bekannten, Kollegen und Bekannten meinen herzlichen Dank.
Die trauernde Witwe:
Frau Bertha Böhme nebst Kind.

Abbruch.
Drehstuhlfr. 7 (a. d. Sandwerlerstr.)
Nutz- und Brennholz
in Fahren u. Erben ist billig zu vert.

Standesamtliche Nachrichten.
Halle (Süd, Sternweg 2), 2. Nov. **Aufbester:** Beschuldigt Engelhardt und Frida Otto (Schillershof 16 und Garz 51). Vollobote Windorpsi und Alma Sellriegel (Südstraße 19 und Groß-Korbertha). Genossenschafts-Beamtin Hubmann und Ella Jersch (Breslau und Hirschenstr. 12). Arbeiter Bege und Anna Bergh (Steg 17). Zimmermann Gerberis und Emma Dudach (Reinsdorf und Arensdorf). Kellner Venede u. Vira Dirczganowitsch (Wernburg und Könnern).
Gehilfen: Walter Richter u. Luise Böhle, Wünderstr. 11 u. Gr. Hofenstr. 19). Volkshilfent Betelerin und Helene Knibbe, (Berlin und Freiensstraße 5). Tischler Fröder u. Martha Pennide, (Friedrichstr. 20 u. Schmiedstr. 32). Arbeiter Gumbel und Minna Dollé, (Dieckauerstraße 2). Eisenreder Fischer u. Anna Peter, (Muganstr. 1 u. Martinsberg 21). Müller Laube u. Maria Kurzdinn, (Merseburgerstr. 53). Kutcher Albrecht und Nina Berger, (Friedrichstr. 14). Schneider Peter und Clara Trothe, (Trödel 8). Bierfahrer Schölge u. Minna Dorke, (Bauhof 8). Maurer Martin und Anna Wallrod, (Thüringerstraße 23). Bäcker Nühl u. Luise Wille, (Mühlgasse 1 u. Kandelstraße 13).
Geboren: Schloffer Kupfernagel S. (Friedrichstraße 55). Dekorationsmaler Grobe L. (Gr. Steinstraße 66). Ueberführungs-Anspelter Frohn L. (Mühlgasse 19). Lokomotiv-heizer Böhndorf S. (Friedrichstraße 6). Maschinenführer Bettlich L. (Große Ulrichstraße 11). Korrektor Bernwede S. (Brennhardsstraße 19).
Geboren: Baugewerksmeister Hoff S. 3. (Kandelstraße 23). Volkshilfenters Schmidt S. 3. (Martinsstraße 22). Vollobote Breiter S. 1. 3. (Magdeburgerstraße 17). Zigarren-machers Köhler Ehefrau geborene Gornert, 99 3. (Hainl).
Aufgeboren: Friederich Etmann und Marie Bone (Schleudrig und Lutzstraße 2). Bergmann Schüller

u. Anna Müller (Verblecht u. Dobritz). Bergmann Gense und Minna Wieschke (Verblecht).
Geboren: Ankreicher Helm S. (Alte Märkerstraße 3). Bildhauer Schellenberg S. (Brunnenstraße 12). Kutcher Strauß S. (Hainlstraße 62). Kaufm. Weigert S. (Hainl). Stadtkaufmännchen Schramm L. (Höllbergweg 93). Kellner Vogel L. (Robert-Kronenstraße 7). Drauer Kapit S. (Wernlichstraße 10). Bildhauerlehre Arndt S. (Wernlichstraße 43). Bahnmeister Mühlhahn S. (Pflanzhöhe 13). Arbeiter Kraut L. (Schmiedstraße 21). Expedient Onies S. (Lortzstraße 16).
Geboren: Ingenieurs Eröber Ehefrau geb. Müller, 43 3. (Koboldstraße 5). Bäckerin Luise Hartmann, 68 3. (Gr. Schloßgasse 8). Arbeiter Müller S. 2. W. (Merseburgerstr. 100). Arbeiter Riese L. 11 M. (Hirtensstraße 3). Direktor a. D. Schulze, 63 3. (Hainlental 4). Arbeiter Engelst L. 5 M. (Krausenstraße 5).
Halle (Nord), Burststr. 38, 2. Nov. Geboren: Verlorer Steinmetzmeister Jacob S. (Weißstraße 82). Kupfer-schmied Wäzner S. (Saalwerberstr. 8). Arbeiter Geierbach S. (Saalwerberstr. 16). Schloffer S. (Merseburgerstr. 11). Schmied Schwarz-walder (Hohenzollernstraße 30). Tischler Dittmar S. (Georgstraße 15). Arbeiter Werling S. (Schillerstraße 43). Restaurateur Wau S. (Lehringstr. 20). Tischler Vogt S. (Weißstraße 4).
Geboren: Wagenführers Vobe S. 1 3. (Kandelstraße 23). Kranenwärters Celle, 20 3. (Drausenhaus).
4. November.
Aufgeboren: Schneider Schwalb und Anna Köhler (Gr. Brunnenstr. 20 und Kurlinstraße 79).
Gehilfen: Schloffer Wehmann und Martha Wipboy (Unterplan 1 und Hainlstr. 3). Maurer Fiedler und Elisabeth Weie (Geckstr. 97). Kaufmann Franke und Minna Reich (Pflanzhöhe 11 und Hainlstr. 25). Kesselschmied Nale und Elisabeth Bone (Schillerstr. 4 u. Dornstraße 14). Eisenreder und Helene Wirtmann (Körnerstr. 4). Normer Jäger und Anna Amelang (Krausenstraße 78 und 75). Landbau-Weiser u. Martha Weidner (Dehnenstraße 10 und Schillerstr. 26). Schiller-gelehrter Köhler u. Anna Schönbach (Kensitenstraße 41).